

Aus Wochenberichten der Schweizerischen Depeschenagentur in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - (1964)

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B e r n - Die schweizerische Landesregierung unterbreitet dem Parlament eine Botschaft für einen Rahmenkredit von 90 Millionen Franken für die technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Der erste solche Kredit von 60 Millionen Franken, der am 13. Juni 1961 bewilligt worden war, geht zur Neige. Wie bisher sollen etwa 40% auf die multilaterale Hilfe, der Rest auf bilaterale Hilfe entfallen. Je nach den Ergebnissen der jüngst gestarteten Aktion "Freiwillige für Entwicklungsländer" soll diese Art der Hilfe ausgebaut werden. Man rechnet unter diesen Umständen mit einem Einsatz von 100 Freiwilligen pro Jahr, was Kosten von rund zwei Millionen Franken jährlich verursachen würde.

B e r n - Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein, die in Zollunion stehen, haben zwei Vereinbarungen unterzeichnet, die der erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung des Fürstentums besser Rechnung tragen. Rückwirkend ab 1. Januar 1962 werden nunmehr die Zolleinnahmen in gleicher Weise pro Kopf der Bevölkerung und in ähnlicher Weise auch die Einkünfte aus der Warenumsatzsteuer verteilt.

B e r n - Nach den Angaben des schweizerischen Bauernverbandes sind seit Beginn der Saison 3'000 Spanier, 1'400 Jugoslawen und 200 Tunesier als Arbeitskräfte für die Schweizer Landwirtschaft eingereist. Bis Mitte Juli kamen noch einige 100 Spanier, 100 Jugoslawen und 200 Portugiesen dazu. Der erste grössere Versuch mit Jugoslawen darf als gelungen betrachtet werden.

B e r n - Am letzten Wochenende im Mai traten die Schweizer Schützen zum traditionellen "Eidgenössischen Feldschiessen" an. Es steht noch nicht fest, ob der letztjährige Teilnehmerrekord von über 200'000 Mann überboten worden ist (vermutlich schon, denn dieses Jahr haben zum ersten Mal auch die Schützen unseres Vereins teilgenommen - der Setzer), denn zuerst müssen die ungezählten Meldungen aus jeder Gemeinde und jedem Schützenverein gesammelt werden, die Auskunft über die Teilnahme der Schweizer an diesem freiwilligen ausserdienstlichen Anlass geben können.

B e r n - Die schweizerische Bundesstadt Bern zählt gegenwärtig 11 Turmuhren und 46 elektrische öffentliche Zeitmesser, von denen viele seit über 30 Jahren ihren Dienst versehen. Nach und nach sollen die öffentlichen Uhren durch elektrische beleuchtete Typen grösseren Formates ersetzt werden, doch soll darauf geachtet werden, dass diese die schönen alten Turmuhren der Bundesstadt nicht konkurrenzieren.

Bern - Mitten in den Hundstagen, deren Hitze auch in der Schweiz lähmend wirkt und eine seit Jahren nicht mehr erlebte Schwüle und Dürre verursachte, wartete in Bern eine Weinfirma mit der Neuigkeit auf, Wein in Dosen auf den Markt zu bringen. Wie versichert wird, erfährt der Geschmack dieses Weines dank des inneren Dosenüberzuges und der vollkommenen Konservierung absolut keine Veränderung. Dieser Dosenwein soll vor allem Fischern, Jägern, Alpinisten und Zeltlern Freude bereiten. (Soll sich jedoch für Automobilisten schlecht eignen - der Setzer).